

## **Der Weisheit erster Schluss**

Seit einigen Wochen spielen Jugendliche in den Nachrichten eine außergewöhnlich große Rolle. Junge Leute wie Ihr werden befragt, sitzen in Talkshows oder treffen sich mit wichtigen Politikern oder sogar dem Papst. „Fridays for Future“ heißt die Bewegung, die für Aufsehen sorgt. „Freitage für die Zukunft“, denn in vielen Städten bestreiken Schülerinnen und Schüler an jedem Freitag die Schule. Auch viele von Euch haben an einem Freitag im März hier in Nienburg daran teilgenommen und Ihr habt Eure Forderungen hier vor der Kirche den Verantwortlichen in unserer Stadt vorgetragen. Es geht um mehr Klimaschutz. Es geht darum, den Temperaturanstieg auf 1,5 Grad zu begrenzen. Es geht darum, die Erkenntnisse der Wissenschaft ernst zu nehmen und sie auch umzusetzen. Oder kurz gesagt: Es geht um Eure Zukunft! Und da schafft ein Schulstreik die nötige Aufmerksamkeit.

Die 16-Jährige Greta Thunberg hat das als erste erkannt. Sie zieht ihren Schulstreik seit einem dreiviertel Jahr durch. Zuerst hat sie sich allein und gegen den Willen ihrer Eltern vor das schwedische Parlament gesetzt. Dann haben sich immer mehr Kinder und Jugendliche ihrem Protest angeschlossen, und ihre Protestaktion hat weite Kreise gezogen. Inzwischen ist Greta sogar für den Friedens-Nobelpreis nominiert und trägt ihre Forderungen stets ruhig und freundlich, aber bestimmt und in perfektem Englisch den mächtigen Männern und Frauen dieser Welt vor. Viele bewundern sie für ihren Mut und ihre Entschlossenheit. Doch aus einer bestimmten Ecke schlägt ihr dafür auch blanker Hass entgegen. Andere wiederum machen sich über ihr Asperger-Syndrom lustig. Und wiederum andere wollen sie aus Prinzip nicht ernst nehmen, weil sie eben erst sechzehn Jahre alt ist.

Ich finde das nicht in Ordnung, jemanden aufgrund seines Alters nicht ernst zu nehmen. Was haben wir Erwachsenen Euch Jugendlichen denn voraus, abgesehen von ein paar Jahren Lebensalter? Sind wir denn wirklich weiser? Alt und weise? Ich glaube: Nicht jeder, der alt geworden ist, ist damit gleichzeitig auch weise geworden. Umgekehrt können aber auch junge Menschen schon weise sein. Wie z.B. ein Mathematiklehrer. Der sprach einmal mit einem Schüler über einige Aufgaben. Der Schüler verstand die Aufgaben nicht und schämte sich. Da sagte der Lehrer zu ihm: „Weißt du, wenn du etwas nicht kannst, dann ist das mein Fehler. Es ist meine Aufgabe, dir die Mathematik nahezubringen. Wenn ich das nicht schaffe, habe *ich* versagt, nicht du.“

### **Konfirmation – wieso, weshalb, warum?**

Diesen weisen Worten kann ich mich nur anschließen und sie für mich übernehmen: Es war meine Aufgabe, Euch den christlichen Glauben nahezubringen. Wenn ich das nicht geschafft habe, habe *ich* versagt, nicht ihr. Aber vielleicht muss ich mich bei Euch ja auch gar nicht entschuldigen?! Schließlich sitzt Ihr alle heute hier und seid damit am Ziel angelangt. Eure beiden Pastoren, Cordula Schmid-Waßmuth und ich, sowie die jugendlichen Teamer, die den Unterricht mitgestaltet haben, haben also durchaus etwas erreicht. Viele von Euch wollen nun sogar selber Teamer werden und den nächsten Konfirmandenjahrgang begleiten. Und beim Feedback hat die Konfirmandenzeit von Euch insgesamt überwiegend gute Noten bekommen.

Aber was glauben Sie, liebe Eltern, Verwandte und Freunde der Jugendlichen, ist eigentlich der Hauptgrund, warum sich heute sechzehn junge Menschen konfirmieren lassen? Ist es, weil Sie als Eltern es gern so wollten? Ist es, weil die evangelische Kirche es so vorsieht, dass alle, die als Kind getauft wurden, mit vierzehn Jahren ihr eigenes Ja zu ihrer Taufe bekennen sollen? Oder ist es, weil allgemein bekannt ist, dass es zu einer Konfirmation immer auch Geld und Geschenke gibt?

Nein, es ist nichts von alledem. Wir haben in der letzten Unterrichtsstunde eine Umfrage gemacht. Zuerst haben wir alle Gründe gesammelt, die uns einfielen: Konfirmation – wieso, weshalb, warum? Und dann durfte jeder seine drei wichtigsten Gründe markieren. Und mit einigem Abstand habt Ihr auf Platz 1 gewählt: die Familienfeier. Dass Menschen zusammenkommen, von denen man einige schon lange Zeit nicht mehr gesehen hat, dass man beieinander ist und es sich gut gehen lässt. Sich Geschichten erzählt, isst und trinkt und miteinander fröhlich ist. Ganz so wie es ja auch Jesus immer gern getan hat. Das ist Euer wichtigster Grund.

Das Geld und die Geschenke, die zu so einem Anlass natürlich auch mit dazu gehören, liegen dagegen zusammen mit einem anderen Grund fast gleichauf auf den Plätzen zwei und drei. Ebenfalls sehr wichtig ist Euch nämlich, dass Ihr von nun an selber Taufpatin und Taufpate werden dürft. Ihr wollt für andere da sein, Euer Wissen und das, woran Ihr glaubt, weitergeben, ein kirchliches Ehrenamt übernehmen.

Also, wenn Ihr damit nicht bewiesen habt, dass Ihr mit vierzehn schon weise seid – dann weiß ich auch nicht mehr! Ich glaube, Ihr wisst schon sehr genau, worauf es ankommt und was wirklich wichtig ist. Nicht zuletzt in Eurem Vorstellungsgottesdienst

im März habt Ihr das bewiesen. Das Thema „Kirche der Zukunft“ habt Ihr Euch gewählt. Und Ihr habt uns Erwachsenen gesagt, was Ihr Euch wünscht:

„An der heutigen Kirche gefällt uns, dass wir eine Gemeinschaft sind“, habt Ihr da gesagt. „Aber wir vermissen spannendere Themen und die Abwechslung. Darum denken wir, dass es in Zukunft mehr Vielfalt in den Gottesdiensten geben sollte. Auch *wir* würden uns und unsere Talente gern dabei einbringen. Das könnte z.B. so aussehen, dass wir Anspiele vorbereiten. Auch in Zukunft wird die Kirche nicht perfekt sein, sondern es wird immer Dinge geben, die man besser machen kann. Was aber niemals fehlen darf sind der Glaube, das Vertrauen und die Liebe zu Gott.“

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, vielen lieben Dank für Eure weisen Worte, die uns im Gedächtnis bleiben werden! Und vielen Dank für Euer Engagement bis hierher! Ihr habt Euch eingebracht in Eure Kirche. Und Ihr habt uns Eure Meinung gesagt. Ihr habt uns gesagt, was schon gut läuft, und was besser werden muss, damit Ihr auch in Zukunft dabei bleibt. Danke für Eure offenen Worte! Danke für dieses Geschenk, das Ihr uns damit gemacht habt.

Auch wir haben ein Geschenk für Euch. Eines, das nie vergeht, das man nicht ausgeben kann und das sich nicht verbraucht: Gottes Segen. Alles, was Ihr dafür tun müsst, ist „Ja“ zu sagen: Ja zu Eurer Taufe, die Euch in die weltweite Gemeinschaft der Christen aufgenommen hat. Ja zu Gott, der schon lange zuvor Ja zu Euch gesagt hat.

### **Thomas, der Zwilling**

Einfach nur Ja sagen? Das klingt so einfach und ist es doch ganz und gar nicht. Der Jünger Thomas konnte das zunächst jedenfalls nicht. Wir haben gehört, was er gesagt hat: „Nein – nein, ich kann Euch das einfach nicht glauben! Ihr wollt Jesus gesehen haben?! Auferstanden von den Toten? Nein. Ich kann's nicht glauben.“

Ich muss sagen: Ich kann Thomas gut verstehen. Er will es genau wissen, will Beweise. Er glaubt nicht einfach das, was andere ihm sagen. Er steht für seine Sache ein. Macht sich lieber mal zum Außenseiter als einfach Ja zu sagen. Jesus hat dafür viel Verständnis. Er sagt zu Thomas: „Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“ Was wir nicht sehen können, das glauben wir nicht. Da sind wir oft so wie Thomas. Gut – bei WLAN stellen wir uns nicht so an – das sehen wir auch nicht und glauben trotzdem daran. Aber daneben sind wir schon eher

skeptisch. Darum hat es der Heilige Geist oft schwer mit uns. Doch dann ist er im nächsten Moment wieder stark genug und hilft uns glauben zu können.

Liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden, heute hilft Euch Gottes Heiliger Geist. Ihr glaubt an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht. Und das wünsche ich Euch: Bewahrt Euch diesen Glauben, den Ihr heute habt! Bleibt offen und fragt weiter nach bei allem, was Ihr nicht versteht. Bleibt kritisch und teilt Eure Kritik mit uns! Bewahrt Euch eine gesunde Portion Skepsis! Wie Ihr an der Geschichte von Thomas seht, steht Gott dabei an Eurer Seite. Bleibt offen für die vielen guten Erfahrungen, die Ihr in Eurem Leben mit Gott machen werdet. Und gebt von heute an als wahrhaft weise Menschen von Eurem Glauben weiter. Amen